

3. Vom Ross herab bemerkt von ferne  
 Der Kaiser dort den rüst'gen Mann;  
 Es reizt ihn, daß er kennen lerne,  
 Der so von ihm sich sondern kann.  
 Er hat sich ihm genah't, er fragt:  
 „Was schaffst du da?“ — „Den Stein behauen!“  
 Entgegnet der, und wie er's sagt,  
 Er kann ihm scharf in's Antlitz schauen.

4. „Ich sah dich bei den Pyramiden,  
 Du schlugst dich gut, du warst Sergeant.  
 Wie kam's, daß du den Dienst gemieden,  
 Vergessen hier und unbekannt?“ —  
 „Ich habe meine Schuldigkeit  
 Gethan, o Herr, zu allen Stunden,  
 Und ward nach ausgedienter Zeit  
 Von Eid und Kriegespflicht entbunden!“ —

5. „Es thut mir leid, im Heer zu missen,  
 Wer brav sich hielt im Kriegeslauf;  
 Laß deinen kühnsten Wunsch mich wissen,  
 Des Kaisers Gnade sucht dich auf!“ —  
 „Ich brauche Nichts, die Hände mein  
 Genügen noch, mich zu ernähren;  
 Laß mich behauen meinen Stein  
 Und deiner Gnade nicht begehren.“

Chamisso.

## 91. Der Szekler Landtag.

- 1 Ich will mich für das Factum nicht verbürgen,  
 Ich trag' es vor, wie ich's geschrieben fand;  
 Schlagt die Geschichte nach von Siebenbürgen.  
 5 Als einst der Sichel reif der Weizen stand  
 In der Gespannschaft Szekel, da kam ein Regen,  
 Davor des Landmanns schönste Hoffnung schwand.  
 Es wollte nicht der böse West sich legen,  
 Es regnete der Regen alle Tage,  
 Und auf dem Feld verdarb der Gottesseggen.  
 10 Gehört des Volkes laut erhob'ne Klage,  
 Gefiel es, einen Landtag auszuschreiben,  
 Um Rath zu halten über diese Plage.  
 Die Landesboten ließen sich nicht treiben,  
 15 Sie kamen gern, entschlossen gut zu tagen  
 Und Satzungen und Bräuchen treu zu bleiben.